

Konzept hundegestützte Pädagogik im Johanniter Waldkindergarten Lohwaldspechte in Güntersleben



Bailey

Inhalt

1. Wie kam es zur tiergestützten Pädagogik in unserem Kindergarten ?	3
2. Was ist tiergeschützte Pädagogik?	3
3. Vorteile hundegestützter Pädagogik	3-5
3.1 soziale und emotionale Kompetenzen	4
3.2 Sprache und Kommunikation	4
3.3 Motorik und gesundheitliche Aspekt	5
3.4 Kognition	5
3.5 Resilienz	5
4. Charakter Beschreibung Labrador Retriever	6
4.1 Vorstellung Kindergartenhund Bailey	6
5. Was qualifiziert uns für die hundegestützte Pädagogik	7
6. Umsetzung hundegestützter Pädagogik am Einsatzort Waldkindergarten	7-8
6.1. Hygiene	8
6.2 Regeln für den Hund und die Pädagogin	
6.3 Regeln für den Umgang mit dem Hund	8-10
7. Ausbildungsverlauf des Hundes	10
9. Haftpflichtversicherung	10
9. Rahmenbedingungen zum tiergestützten Arbeiten	10-11
10. Dokumentation und Transparenz	11
11. Überarbeitung des Konzepts zur tiergestützten Pädagogik	9

1. Wie kam es zur tiergestützten Pädagogik in unserem Kindergarten?

Schon seit ich begonnen habe im Kindergarten zu arbeiten war es mein Wunsch, die Kinder wieder näher an den Kontakt mit Tieren heran zu bringen. Viele Kinder und deren Eltern haben aus den verschiedensten Gründen keine Chance ein Haustier zu halten. Gründe hierfür können Zeitmangel, beengter Wohnraum, Verbot von Haustierhaltung oder Uneinigkeit innerhalb der Familie sein. Deshalb haben manche Kinder nicht die Möglichkeit den richtigen Umgang, Respekt und Verantwortungsgefühl gegenüber den Tieren zu erlernen.

Im Waldkindergarten sind wir immer wieder auf Tiere wie Hasen, Insekten und Vögel gestoßen. Dabei konnte ich schon bemerken, dass die Kinder an dem Thema Tiere sehr interessiert sind. Nach reiflicher Überlegung, dem einholen von Informationen und der Absprache im Team sowie mit dem Träger haben wir uns dazu entschlossen in die tiergestützte Pädagogik einzusteigen. Nach einigen Vorbereitungen kam dann am 30. November Bailey, eine Labrador Retriever Hündin von einer Züchterin aus der Rhön zu mir nach Hause. Wir haben sofort altersentsprechend mit dem Hundetraining angefangen. Nachdem sie sich bei uns eine Weile eingelebt hat hab ich die Kinder mit Bailey für eine halbe Stunde besucht. Im Januar 2024 haben wir dann langsam die Zeit gesteigert in der Bailey mich in den Kindergarten begleiten durfte. Aktuell(November 2024) ist sie an 1 - 2 Tagen in der Woche mit dabei.

2. Was ist tiergestützte Pädagogik?

Der Einsatz von Tieren in sozialen Tätigkeitsfeldern hat in den vergangenen Jahren erheblich an Bedeutung gewonnen. Grundsätzlich bedeutet tiergestützte Pädagogik die Unterstützung eines Tieres im pädagogischen Bereich. Wie sich diese Zeit gestaltet, ist sehr abhängig von Ort und Personen, bei denen der Hund eingesetzt wird. Tiere sind Impulsgeber für viele Lernprozesse. Die positive Wirkung von Tieren wird schon längere Zeit in verschiedenen Bereichen genutzt und ist auch in diversen Studien wissenschaftlich bewiesen worden. Wir wollen den Kindern in unserem Waldkindergarten die Möglichkeit bieten von diesen Vorteilen zu profitieren.

3. Vorteile der hundegestützten Pädagogik

Die tiergestützte Pädagogik kann die unterschiedlichsten körperlichen, psychischen, sozialen sowie psychologischen Auswirkungen auf die Kinder haben. Deshalb werden hier die wichtigsten einmal thematisiert.

3.1 Soziale und Emotionale Kompetenzen

Der Kindergartenhund kann für eine Stärkung des Selbstwertgefühls sorgen. Hunde werten nicht und nehmen einen meistens so an wie man ist, ohne Urteil aufgrund der äußeren Erscheinung. Das kann dabei helfen das die Kinder sich trauen sie selbst zu sein.

Außerdem lernen die Kinder Verantwortungsbewusstsein, werden emphatischer und sozial kompetenter. Sie erlernen dass es Regeln gibt, die man beim Umgang mit dem Hund beachten muss um ein harmonisches Miteinander zu gestalten. Die Kinder erfahren, dass auch der Hund verschiedene Bedürfnisse hat und sie diese beachten müssen und vorsichtig mit ihm umgehen. Sie lernen z.B. das der Hund immer frisches Wasser und auch Essen braucht und man sich darum regelmäßig kümmern muss. Sie erlernen unter anderem Mitgefühl, einen sensiblen Umgang, Rücksichtnahme und Verantwortung. Die Kinder werden mit der Zeit auch lernen die Körpersprache des Hundes zu erkennen. Dies lässt sich unter anderem auch auf Mitmenschen übertragen und kann zu einem besseren und harmonischeren Miteinander führen.

Auch die Unterschiede von Mensch zu Hund sind etwas, dass den Kindern auffällt beziehungsweise thematisiert wird. Zum einen die unterschiedliche Benennung der Körperteile (Menschen haben Füße, Hunde haben Pfoten...) Aber auch die unterschiedliche Nutzung der Körper (Menschen gehen auf zwei Beinen, Hunde auf ihren vier Pfoten) können dazu führen, dass Kinder offener für diverse Sachen (andere Tiere, Menschen mit Behinderung etc.) werden. Sie lernen viele Unterschiede kennen aber auch, dass wir uns gar nicht so unterschiedlich sind. Zum Beispiel braucht auch ein Hund regelmäßig zu essen und zu trinken oder kann mal müde sein so wie wir Menschen.

Kinder die Angst vor Hunden haben, können mit einem Kindergartenhund lernen diese Ängste zu reduzieren oder zu verlieren. Mit dem Hund kann eine Beziehung aufgebaut werden, Kommunikation gefördert und emphatisches Miteinander gelernt und erlebt werden. Durch das langsame heranzuführen an den Hund können die Kinder langsam Kontakt herstellen und positive Erfahrungen sammeln.

Die Kinder die zuhause kein Haustier haben, lernen so den Umgang mit einem Tier.

3.2 Sprache und Kommunikation

Der Kontakt zum Hund animiert die Kinder zu sprechen. Sie berichten von bisherigen Erfahrungen, erzählen anderen von Erlebnissen oder spielen es in Rollenspielen nach. Außerdem kann eine Wortschatzerweiterung durch Beschäftigung mit neuen Begriffen, wie zum Beispiel den Körperteilen oder der Körper Sprache des Hundes stattfinden. Des Weiteren lernen Sie auch die nonverbale Kommunikation durch die Körpersprache des Hundes kennen. Sie beschäftigen sich zum Beispiel damit wann der Hund gestreichelt werden kann, wann er lieber seine Ruhe möchte oder ob er gerade aufmerksam oder beschäftigt ist.

3.3 Motorik und Gesundheitlicher Aspekt

Tiere regen zu Bewegung an. Durch gemeinsame Aktivitäten mit dem Hund wie z.B das Leine anlegen und Spazieren gehen kann die Motorik geschult werden. Eine Förderung der Motorik findet ebenso beim Streicheln, Kämmen sowie in Ruhephasen statt.

Das Zusammensein mit Tieren von klein auf reduziert nachweislich die Gefahr, Allergien zu bekommen. Tiere haben einen positiven Einfluss bei Herz-Kreislauf- Problemen, Ängsten und Minderwertigkeitsgefühlen.

Durch das Berühren des Tieres wird auch das Hormon Oxytocin ausgeschüttet, welches für Geborgenheit und Wohlbefinden bei den Kindern sorgt. Dadurch kann Blutdruck, Angst- und Stressempfinden gesenkt werden.

3.4 Kognition

Um die vorangegangenen Bereiche erfolgreich zu bewältigen, ist immer eine kognitive Kompetenz nötig. Durch das Thema Hund eröffnet sich den Kindern noch einmal ein komplett neuer Sachbereich. Sie lernen die Unterschiede von Mensch zu Tier kennen(z.B die Sprache, der Körperbau) aber auch die Gemeinsamkeiten. Dadurch werden die kognitiven Fähigkeiten angeregt.

Außerdem animiert der Hund auch dazu Fragen zu stellen, wie z.B warum er so gerne Stöcke kaut oder gerade ein Loch buddelt. Fragen helfen den kognitiven Bereich des Kindes natürlich zu erweitern, da es sich damit beschäftigt was es aktuell wirklich interessiert und somit effektiver lernt.

Des Weiteren wird die Merkfähigkeit geschult, wenn es zum Beispiel um das Wiederholen der Regeln oder die Körpersprache des Hundes geht. Hierbei müssen sich auch immer wieder neue Regeln gemerkt werden, da sich der Hund und die Kinder stets weiterentwickeln.

3.5 Resilienz

Laut Duden ist die Resilienz eine psychische Widerstandskraft bzw. eine Fähigkeit, schwierige Lebenssituationen ohne anhaltende Beeinträchtigung zu überstehen.

Durch einen Hund kann eine Stabilisierung und Regulierung psychischer Zustände folgen, welche die Grundlage für Resilienz bietet. Ein Ziel der tiergestützten Pädagogik ist es die psychische Widerstandsfähigkeit zu stärken. Dies erfolgt über die Emotionsregulation. Sie strebt folgendes an: Erhöhung der Stressresistenz, des Selbstwerts und des Lern- und Konzentrationsvermögens. Sie bewirkt aber auch die Reduktion negativer Körperempfindungen. Zum Beispiel können die Kinder durch die Anwesenheit des Hundes von negativen Emotionen(z.B früh in der Trennungssituation von den Eltern) abgelenkt werden.

4. Charakter Beschreibung Labrador Retriever

„Der intelligente Labrador ist ein gutmütiger, fröhlicher Hund mit großer Anhänglichkeit an seine Menschen. Besonders zu Kindern hat er einen hervorragenden Draht. Damit ist der Labrador ein perfekter Familienhund. Das Wesen des Labradors ist sensibel und friedlich. Er verfügt über einen ausgeprägten Drang, seinem Menschen gefallen zu wollen, und freut sich über jedes Lob. Der Labrador ist vielseitig und belastbar, auch an Mut fehlt es ihm nicht. Als Wachhund oder gar Schutzhund hingegen eignet er sich nicht, da er zu Fremden ebenso freundlich ist wie zu seinen eigenen Menschen und wenig Misstrauen zeigt. Dafür kommt er oft als Blindenhund, Therapiehund oder Besuchshund zum Einsatz. Und bei der Polizei macht er nicht selten Karriere als Drogenspür- oder Rettungshund.

Ausdauer, Tempo und eine exzellente Spürnase gehören ebenfalls zu den Eigenschaften des freundlichen Rassehundes. Außerdem liebt der Labrador ganz im Sinne seiner Vorfahren Wasser und das Apportieren. Was er dagegen nicht mag, sind Konflikte und das Alleinsein. Der Vierbeiner neigt nicht zu Aggressionen gegenüber Menschen oder Artgenossen. Und er ist am liebsten immer bei seiner Familie.“

Quelle: <https://www.fressnapf.de/magazin/hund/rassen/labrador-retriever/>

4.1 Vorstellung unserer Kindergartenhündin Bailey

Bailey ist eine ein Jahr alte Labrador Hündin. Sie wohnt seit November 2023 bei unserer Erzieherin Laura Hettrich. Aktuell besucht sie regelmäßig eine Trainerin die mit ihr die Hundeschule macht. Bailey ist sehr aufgeweckt und neugierig. Immer wenn wir beim laufen neuen Leuten begegnen freut sie sich sehr stark und lässt sich auch gerne streicheln. Sie liebt es viel zu schnüffeln und ist deshalb beim spazieren gehen oft mit der Nase am Boden zu finden, um verschiedene Fährten und Gerüche aufzunehmen. So freut sie sich auch früh wenn die Kinder in den Kindergarten kommen, wenn sie diese mit Erlaubnis der Kinder einmal beschnuppern und sie begrüßen darf. Die Entscheidung für einen Welpen viel aus dem Grund, dass die Kinder und der Hund sich von klein auf miteinander bekannt machen und eine Bindung aufbauen können.

5. Was qualifiziert uns für die hundegestützte Pädagogik

Laura Hettrich nimmt aktuell an einer Ausbildung zum Kindergartenhund teil. Bei dieser lernt sie in 193 Stunden theoretische und praktische Grundlagen zum Thema Kindergartenhund, welche dann mit einer Prüfung abgefragt sowie am Hund überprüft werden. Am Ende wird ein Zertifikat ausgehändigt. Außerdem ist Frau Hettrich dazu verpflichtet jährlich an Weiterbildungen teilzunehmen sowie eine Überprüfung der Einsatzfähigkeit am Hund zu machen.

Mit dem Team wird regelmäßig die aktuelle Situation überarbeitet und bei Veränderungsbedarf angepasst. Außerdem werden die neuen Informationen aus den Weiterbildungen von Laura Hettrich in Teamsitzungen mitgeteilt und besprochen. Des Weiteren wird der Hund regelmäßig dem Tierarzt vorgeführt. (siehe Punkt 6.1 Hygiene) Dadurch dass wir im Waldkindergarten sehr viel draußen sind hat auch der Hund viel Möglichkeiten sich zu bewegen. Er hat aber auch eine Hundehütte auf dem Gelände in die er sich zurückziehen und ausruhen kann.

6. Umsetzung hundegestützter Pädagogik am Einsatzort Waldkindergarten

Zur Zeit besucht Bailey den Kindergarten an 1 - 2 Tagen in der Woche von 7:30 - 14:30. Während dieser Zeit ist sie nicht rund um die Uhr bei den Kindern, sondern hat die Möglichkeit sich in ihre Hütte zurückzuziehen und auszuruhen. Des weiteren wird sie zweimal am Tag in die Hütte gebracht um eine Auszeit für sich zu haben. Die restliche Zeit geht sie mit den Kindern und uns Erwachsenen spazieren, macht Angebote mit, darf mit ihren Spielsachen spielen oder geht ihrer Lieblingsbeschäftigung nach, den Waldboden zu beschnuppern. Wir bemühen uns hierbei um eine angemessene Balance zwischen Aktivität und Ruhe, sowohl für die Kinder wie auch Bailey.

Da sie mittlerweile schon ein dreiviertel Jahr dabei ist, hat sie sich gut an die Kinder den Tagesablauf die Umgebung und gewisse Routinen gewöhnen können. Aktuell besucht sie auch die Hundeschule, welche sie immer wieder auf ihren Einsatz im Kindergarten vorbereitet und sie zum Kindergartenhund ausbildet. Den ersten Theorieteil dazu hat Laura Hettrich bereits im Februar 2024 abgeschlossen. Im Laufe des zweiten Lebensjahres des Hundes, wird dann voraussichtlich mit dem Hund die praktische Prüfung abgelegt. Die Zeit die Bailey im Kindergarten verbringt, wurde nach und nach in Absprache mit der Hundetrainerin und dem Alter, bzw dem Zustand und der Verfassung des Hundes angepasst und erhöht. Bei extremen Wetterbedingungen, Krankheit des Hundes oder der Besitzerin, Ausflügen etc. ist es möglich das der Hund zuhause betreut wird und nicht mit in den Kindergarten kommt.

Als Rückzugsort wurde für Bailey eine Hundehütte gebaut welche vor dem Bauwagen platziert ist. Hier darf sie nicht von den Kindern und Erwachsenen gestört werden.

Mit den Kindern werden regelmäßig die Regeln für den Umgang mit der Hündin besprochen und immer wieder neu angepasst falls dies notwendig ist. Die Hündin befindet sich aktuell an der Leine und unter der Aufsicht von Laura Hettrich. Die Kinder wissen, dass sie mit dem Hund nur interagieren dürfen wenn dies vorher mit Frau Hettrich abgesprochen wurde.

6.1 Hygiene

Bailey wird regelmäßig gegen Tollwut geimpft. Sie kommt nur gesund in den Kindergarten und wird regelmäßig dem Tierarzt vorgestellt um ihre Gesundheit, den Impfstatus und die Pflege zu überprüfen.

Das Fell wird regelmäßig gepflegt und auf Parasiten kontrolliert.

Der Hund wird dazu trainiert sein Geschäft möglichst außerhalb des Kindergartengeländes zu verrichten. Da es sich aber um einen Walkindergarten handelt und die Grenzen nicht auf allen Waldplätzen klar abgesteckt sind werden immer Hundekot Tüten zum aufsammeln des Kotes mitgeführt.

Außerdem sind auch immer Reinigungstücher für die Pfoten oder das Fell des Hundes mit dabei. Vor der Nahrungsaufnahme der Kinder werden die Hände ordentlich mit Seife gewaschen.

6.2 Regeln für den Hund und die Pädagogen

1. Kein Kind wird genötigt, Kontakt mit dem Hund aufzunehmen. Es liegt immer im freien Willen der Kinder, ob es Kontakt mit dem Hund aufnehmen möchte.
2. Kinder mit Angst werden behutsam und in ihrem Tempo an das Thema Hund bzw die Begegnung mit dem Hund herangeführt.
3. Die Pädagogin nimmt jährlich an Weiterbildungen teil.

6.3 Regeln für den Umgang mit dem Hund

Folgende Grund Regeln wurden mit den Kindern besprochen: (Grafiken und Regeln von Sandra Tiefenhoff, in Ergänzung mit eigenen Regeln)

1. *Bitte renne nicht hinter mir her !*

Der Hund könnte sich hierdurch bedroht fühlen.

2. Renne nicht vor mir weg !

Der Hund könnte dies als Spiel sehen und dem Kind hinterher jagen. Die Kinder können sich auf dem Gelände trotzdem noch frei bewegen und rennen. Es geht darum wenn das Kind in Interaktion mit dem Hund getreten ist(ansprechen, anschauen) und dieses dann weg rennt.

3. Ich möchte mich ausruhen - störe mich nicht ! (Bild vom Hund in der Hundehütte)

Ruhezeiten sind für den Hund extrem wichtig und tragen zu seiner Gesundheit bei.

4. Meine Streichel - Landkarte

Schwanz, Kopf, Schnauze und Pfoten sind Tabu! Rücken und Bauch gerne in Absprache mit Laura streicheln

5. Wenn Bailey von einem Kind das sie streichelt weggeht, lassen wir sie in Ruhe und laufen ihr nicht hinterher.

Bailey kann sehr gut signalisieren, wenn sie gerade etwas nicht möchte. In der Regel läuft sie dann erst einmal weg. Damit zeigt sie dass sie jetzt gerade nicht gestreichelt werden möchte.

6. Ich möchte nur von einem Kind gestreichelt werden!

Mehrere Hände können den Hund unruhig machen und Stress bei ihm auslösen.

7. Bitte rufe mich nicht - ich entscheide zu wem ich gehen möchte!

Wenn der Hund mehrmals gerufen wird und nicht kommt kann es dazu führen, dass er das Kommando nicht mehr kann bzw verlernt.

8. Nimm mir bitte nichts weg !

9. Bitte seid nicht so laut - das stresst mich !

10. Dem Hund wird nichts gefüttert, auch keine Leckerli ohne die Erlaubnis von Laura!

Zum einen sind manche Dinge giftig für den Hund und zum anderen verträgt er auch nicht alle Sachen

Regeln die durch die Erfahrung noch hinzugekommen sind:

Wir geben dem Hund keine Kommandos ohne Erlaubnis von Laura.

Bitte verletze mich nicht !

Wir achten auf die Körpersprache des Hundes.

Wir halten Abstand zum Hund beim vorbei laufen

Wir fassen beim Gassi gehen die Leine nicht ohne Erlaubnis an.

Wir lassen nichts zu Essen herum liegen

7. Ausbildungsverlauf des Hundes

Ausführliche Auskunft über den Ausbildungsverlauf beziehungsweise den Standort von Familienhund Bavaria befindet sich im Anhang. Zusammen gefasst lässt sich sagen dass im ersten Jahr insgesamt 193 Stunden Ausbildungsinhalt im theoretischen und praktischen Bereich absolviert werden. Dazu kommen noch die Freiwilligen, zusätzlichen Trainingsstunden mit Hund und Trainer. Im ersten Jahr nach dem bestandenen Grundlehrgang wird das Hund-Mensch-Team zweimal überprüft. Ab dem zweiten Einsatzjahr erfolgt eine jährliche Überprüfung.

8. Haftpflichtversicherung

Bailey ist über die HUK Coburg als Begleithund haftpflichtversichert.

9. Rahmenbedingungen zum tiergestützten Arbeiten

Es gibt zurzeit in keinem Bundesland eine gesetzliche Regelung, die speziell für den Einsatz von Schul- bzw Kindergartenhunden gilt. Es gibt aber verschiedene Bundes-, Landes- und Kommunalgesetze, die den Einsatz von Hunden in Deutschland allgemein und somit auch den Einsatz von Schul- und Kindergartenhunden beeinflussen. Erst seit 2019 gibt es eine deutschlandweit geltende Empfehlung zum Einsatz von Hunden in der Schule.

Auch wenn der Kindergartenhund nicht in das Schema eines klassischen Schulhundes passt, da der Einsatz für einen viel kleineren Rahmen konzipiert ist, möchte ich die Empfehlungen teilweise auf den Kindergartenhund übertragen, welche besagt:

- Einhaltung des Tierschutzgesetzes laut BGB und Tierschutz-Hundeverordnung
- Regelmäßige Vorstellung beim Tierarzt; der Gesundheitszustand muss zu jederzeit einwandfrei sein
- der Einsatz zwischen Kindern und Hund erfolgt ausschließlich unter ständiger Aufsicht der Hundeführerin; ein Einsatz ohne Hundeführerin ist nicht zulässig

- Neben einer Konzeption für den Einsatz eines Hundes sollten zusätzlich kontinuierlich Reflexionen und Evaluationen zum Einsatz und zur Wirkung des Hundes erfolgen; eine regelmäßige Anpassung der Konzeption ist somit notwendig
- Rituale für den Hund und Regeln für Kinder und Kollegen müssen etabliert werden
- Der Einsatz des Hundes muss den Bedürfnissen und Voraussetzungen des Hundes stets individuell angepasst werden
- Erstellung eines Hygieneplans zum Hundeeinsatz

10. Dokumentation und Transparenz

Das Konzept sowie der aktuelle Ausbildungsverlauf wird in einem Ordner festgehalten, der jederzeit von den Eltern, sowie den Kollegen eingesehen werden kann.

Außerdem werden regelmäßig Updates über die interne Kindergarten App Kikom zum Ausbildungsverlauf, sowie aktuellen Aktionen und Interaktionen zwischen Hund und Kindern gegeben.

11. Überarbeitung des Konzepts

Das Konzept wird jährlich auf Richtigkeit und Aktualität durch Laura Hettrich und das Team des Waldkindergartens überprüft.

Quellen:

<https://www.schulhunde-bayern.com/richtlinien-vorgaben-in-bayern/>

<https://www.erzieherin-ausbildung.de/praxis/paedagogische-leitfaeden/tiergestuetzte-paedagogik-die-arbeit-mit-therapiehund-co>

<https://www.forum-verlag.com/blog-bes/tiergestuetzte-paedagogik-ziele>

https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/2-2024_Kita-Fachtext_Andrea_Beetz_Tiergestuetzte_Paedagogik.pdf

<https://www.herder.de/kiga-heute/fachmagazin/archiv/2014-44-jg/1-2014/tiergestuetzte-paedagogik-ihre-bedeutung-fuer-die-entwicklung-von-kindern/>